

## 5.10 Allgemeinschädlinge

### Feldmaus

Zu den wichtigsten Allgemeinschädlingen, die regelmäßig hohe wirtschaftliche Schäden verursachen können, zählt die Feldmaus. Besonders die besseren Ackerböden mit einem guten Futterangebot und vorherrschenden günstigen klimatischen Bedingungen (milde Winter, trockenwarme Witterung im Herbst und Frühjahr), wie sie in Teilen von Sachsen-Anhalt vorzufinden sind, sind optimal für die Populationsentwicklung. Charakteristisch für die Feldmaus ist, dass es alle 3 bis 4 Jahre zu einer Massenvermehrung kommen kann. Durch Feldmäuse werden besonders mehrjährige Futterkulturen, Klee- und Grassamenvermehrungsbestände, Getreide, Raps, bedingt auch Hackfrüchte und Sonderkulturen, geschädigt. Die Populationsentwicklung ist stark vom Winterverlauf abhängig. Häufig wechselnde Witterung mit großen Temperaturschwankungen (Frost- und Tauperioden in kurzen Zeitabständen) und hohe Niederschlagsmengen führen zu einer höheren Mortalitätsrate in der Population. Nach einem milden und relativ trockenen Winterwitterungsverlauf oder nach einer über längere Zeit geschlossenen Schneedecke muss hingegen ab dem Frühjahr wieder mit einer Befallszunahme gerechnet werden. Auch eine Wintervermehrung ist unter günstigen Umständen durchaus möglich.

Die Neubesiedlung von Ackerflächen erfolgt hauptsächlich von Rückzugsgebieten, wie Feldrainen, Straßengraben, Brachland, Standorte von Windenergieanlagen, aber auch von Nachbarflächen nach der Ernte (z.B. von Getreide zu Hackfruchtulturen). Oft sind auch Schläge mit mehrjährigen Futterkulturen bzw. Stilllegungsflächen, die den Feldmäusen gute Rückzugs- und Überlebensräume bieten und auf denen sie sich ungestört vermehren können, Ausgangspunkte für die Besiedlung. Abhängig von der Fruchtfolge und der Intensität der Bodenbearbeitung verbleiben aber auch Feldmäuse direkt auf den Schlägen. Unter günstigen Umständen genügen einige wenige überlebende Tiere, die nach rasanter Vermehrung auf der Fläche Ausgangspunkt für einen hohen wirtschaftlichen Schaden sein können. Die Ergebnisse der Beobachtungen im Rahmen des Feldmausprojektes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2011 belegen dies eindrucksvoll.

Ganz entscheidend für eine effektive Bekämpfung ist die ständige Beobachtung der Schläge und angrenzenden Rückzugsräume. Folgende weitere grundlegende Empfehlungen wurden aus den Untersuchungsergebnissen abgeleitet:

- **Ständige Beobachtung** der Schläge und angrenzenden Rückzugsräume (Randstreifen, Raine, Straßengraben, Standorte von Windenergieanlagen usw.)
- Schnelles und sauberes **Räumen der Getreidefelder** nach der Ernte; **rascher Stoppelsturz**.
- **Bei Starkbefall** in der Vorkultur **Direktsaat** nach Möglichkeit **vermeiden**. Bodenbearbeitungsgerät bei Bedarf tiefer einstellen (mindestens 20 cm), am besten Pflugeinsatz. Wenn nötig evtl. zusätzlichen Bearbeitungsschritt zwischen Ernte und Aussaat.
- Rückzugsräume in Abstimmung mit dem Eigentümer bzw. Bewirtschafter **regelmäßig mähen** oder **mulchen**.
- **Sitzkrücken** für Greifvögel im Rückzugsraum oder entlang des Schlagrandes und – bei Befall – auf dem Schlag aufstellen (0,5 – 1 Sitzstange pro ha).
- Im Bedarfsfall (**Bekämpfungsschwellen beachten! S. Tabelle!**) rechtzeitige Anwendung von Zinkphosphid-Präparaten mittels Legeflinte unter Beachtung der Anwendungsvorschriften und **nur auf Kulturland!**

Bevor der Einsatz von chemischen Mitteln erwogen wird, sollten alle Möglichkeiten der biologischen bzw. mechanischen Bekämpfung genutzt werden. Ein Einsatz von chemischen Mitteln zur Feldmausbekämpfung (Rodentizide) sollte nur nach intensiven Befallskontrollen bei Überschreiten der Bekämpfungsschwellen (siehe Tabelle) erfolgen.

Zur Überwachung der Befallsentwicklung empfehlen wir die Dichtermittlungen mittels **Lochretmethode**. Dazu werden alle Mäuselöcher auf einer Fläche von 250 m<sup>2</sup> (ca. 16x16m) zugetreten. Nach 24 Stunden wird kontrolliert, wie viele dieser Löcher wieder geöffnet sind (Bekämpfungsschwellen siehe Tabelle). Bei rechtzeitiger Bekämpfung nach Erreichen der Bekämpfungsschwelle genügt oft eine Herdbehandlung. Einsetzbar sind nur die bekannten Zinkphosphid-Köderpräparate (Giftgetreide, Giftlinsen usw., s. Tabelle). Wir weisen an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass deren Anwendung unter anderem der Anwendungsvorschrift **NT661** („Der Köder muss tief und unzugänglich für Vögel in die Nagetiergänge eingebracht werden. Dabei sind geeignete Geräte (z. B. Legeflinte) zu verwenden. Es dürfen keine Köder an der Oberfläche zurückbleiben.“) unterliegt. Hier liegt die besondere Verantwortung des Anwenders, der in jedem Fall **sachkundig** sein muss.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt (MLU) hat mit Erlass vom 06.08.2010 zum **Sachkundenachweis bei der Feldmausbekämpfung** die **Befristung** der von den ÄLFF auf der Grundlage des Erlasses des MLU vom 27.08.2007 (geändert durch Erlass des MLU vom 01.09.2008) nach

Durchführung der entsprechenden Schulungen erteilten Bescheinigungen **bis zum 31.12.2012 verlängert**. Die bereits ausgestellten Bescheinigungen behalten demnach bis zum genannten Termin ihre Gültigkeit, die Verlängerung bedarf keiner gesonderten Bestätigung. Zusätzlicher Schulungsbedarf sollte den Sachgebieten Pflanzenschutz der ÄLFF mitgeteilt werden. Bei Bedarf können diese weitere Schulungen durchführen und Bescheinigungen mit einer Befristung bis zum 31.12.2012 ausstellen.

### Aktuelle Situation im Februar 2011

Bereits nach dem letzten Winter hatte sich die Feldmauspopulation weitgehend erholt. Eine der Hauptursachen war die über lange Zeit geschlossene Schneedecke. So brachte es der Winter 2009/2010 an der Wetterstation Magdeburg insgesamt auf 80 Schneetage mit zum Teil beachtlichen Schneehöhen. Der Schutz vor Kälte (selbst bei Lufttemperaturen von – 20°C sank die Bodentemperatur selten unter den Gefrierpunkt) und vor den natürlichen Fressfeinden förderten die Population. Nach dem Verschwinden der Schneedecke wurde das Ausmaß der zum Teil beachtlichen Schäden sichtbar. Im Saisonverlauf baute sich eine deutlich stärkere Mäusepopulation auf, die auch durch die oftmals stark verzögerte Getreideernte im Jahr 2010 weiter gefördert wurde.

Auch der Winter 2010/2011 hat den Feldmäusen offensichtlich bislang gut getan. Allein bis zum 10. Januar dieses Jahres lag z.B. an der Wetterstation Magdeburg an über 43 Tagen Schnee, meist waren es über 5 cm. Folgerichtig wurde eine aktive Feldmauspopulation in den Hauptbefallsgebieten (u.a. Querfurter Platte, nördliches und östliches Harzvorland bzw. Börde) festgestellt. Vorrangig im Winterraps, aber auch im Wintergetreide und auf Rückzugsflächen war hier die Ausdehnung der Befallsherde zu beobachten. Zum Teil fand eine verbreitete Besiedlung unter der deckenden Kultur (Raps) statt. Die Beobachtungen belegen, dass auch 2011 wiederum eine starke Ausgangspopulation vorhanden ist, deren weitere Entwicklung maßgeblich vom Witterungsverlauf im Frühjahr beeinflusst wird. Beachten Sie unseren aktuellen Warndienst!

### Bekämpfungsschwellen zur Feldmausbekämpfung

Kultur	Zeitraum	Schwellenwert wgL/250 m <sup>2</sup>	entspricht Mäuse/ha
mehrzährige Futterkulturen	nach 1. Schnitt	5	80
	nach 2. Schnitt	11	176
Vermehrungskulturen	ganzjährig	3 - 8	48 - 128
Wintergetreide	Oktober-Mai	5 - 8	80 - 128
	Anfang Mai	5 - 6	80 - 96
Obstkulturen	Oktober-Februar	1 - 2	16 - 32
	März-September	5 - 8	80 - 128
Andere Kulturen	-	5 - 10	80 - 160

wgL = wiedergeöffnete Löcher

### Rodentizide im Ackerbau (Auswahl)

Pflanzenschutzmittel Wirkstoff	Aufwandmen ge je ha	Anwendung
<b>Giftgetreide-Präparate</b> <i>Zinkphosphid</i> versch. Präparate, z.B. Ratron Giftweizen, Ratron Gifflinsen, Mäuse-Giftweizen Segetan, Mäuse-Giftweizen	5 Stück bzw. Körner je Mäuseloch	Ackerbaukulturen, Wiesen und Weiden Die Präparate dürfen <b>nicht</b> offen auf die Oberfläche ausgelegt werden. <b>Verdeckte Ausbringung ist vorgeschrieben!</b> <b>NT661:</b> Der Köder muss tief und unzugänglich für Vögel in die Nagetiergänge eingebracht werden. Dabei sind geeignete Geräte (z. B. Legeflinte) zu verwenden. Es dürfen keine Köder an der Oberfläche zurückbleiben.  <b>Die Anwendung darf nur auf Kulturland erfolgen!</b>

### Ackerschnecken

Bedingt durch veränderte ackerbauliche Maßnahmen und günstige Witterungsbedingungen war in den letzten Jahren eine Zunahme des Auftretens der Ackerschnecken zu verzeichnen. Am stärksten betroffen sind Neuansaat von Wintererbsen und Wintergetreide. Bei optimalen Entwicklungsbedingungen kann es zu extrem hohen Besatzdichten kommen. Besonders in feuchten Jahren finden die Tiere auf Lehm- und Tonböden mit grobscholliger Bodenstruktur gute Lebensbedingungen.

Eine sichere Vorhersage des Auftretens ist nach wie vor nicht möglich. Ständige Kontrollen sind daher auch hier anzuraten. Als Schadbild findet man Loch- bzw. Rand- oder Schabefraß an den ersten Laub- oder auch schon an den Keimblättern und Schleimspuren auf dem Boden und an den Pflanzen.

Im Vordergrund der Bekämpfung sollten immer die verschiedenen ackerbauliche Maßnahmen, wie z.B. die Beseitigung von Ausfallgetreide und Ausfallerbsen durch eine gründliche Stoppelbearbeitung (Unterbrechen der „grünen Brücke“), die Aussaat in ein feinkrümeliges und gut abgesetztes Saatbett, eine ausreichende Rückverfestigung zur Beseitigung von Kluten und Hohlräumen usw., genutzt werden. In vielen Fällen wird das allein jedoch nicht genügen. Durch das Auslegen von beköderter Schneckenfolie oder feuchten Jutesäcken (50 x 50 cm; 15-30 Köder je 0,25 m<sup>2</sup>) vor der Saat kann die aktuelle Gefährdung ermittelt werden. Bei Überschreiten der **Bekämpfungsschwellen** (Erbsen: 1 Schnecke / Folie und Tag; sonstige Ackerbaukulturen: 2 Schnecken / Folie und Tag) ist der frühzeitige Einsatz (möglichst 1 bis 3 Tage nach der Saat) von Molluskiziden zu empfehlen. Je nach Befallsverteilung ist eine Rand-, Befallsherd- oder Ganzflächenbehandlung durchzuführen. Die Ausbringung des Schneckenkörners erfolgt mit speziellen Granulat- oder Schleuderdüngestreuern.

Bei Teilflächenbehandlungen sollte eine genaue Kenntnis über die Befallsverteilung auf dem Schlag vorliegen (Kontrollen nicht auf die Randbereiche beschränken!). Eine Auswahl der für die Bekämpfung zugelassenen Präparate entnehmen Sie bitte der Tabelle.

Wichtig für eine zufriedenstellende Wirkung ist der rechtzeitige Einsatz! Einige Präparate können bereits im Voraufbau angewendet werden. Unter feuchten Bedingungen ist auch die Regenstabilität der ausgebrachten Mittel entscheidend. Nasspressungen bieten hier deutliche Vorteile. Eine hohe Köderdichte auf der behandelten Fläche erhöht die Wahrscheinlichkeit der Annahme. Nach der Behandlung sind die Kontrollen in regelmäßigen Abständen fortzuführen.

### Molluskizide im Ackerbau (Auswahl)

Pflanzenschutzmittel (Wirkstoff)	Aufwandmenge je ha	Bemerkungen/Anwendung*	Richtpreis [€/ha]
<b>Delicia Schnecken-Linsen</b> <i>Metaldehyd</i>	3,0 kg	Getreide, Raps, Zucker- u. Futtererbsen, Ackerbohne schimmelfeste und feuchtigkeitsstabile Köderlinse	19,-
<b>Patrol MetaPads</b> <i>Metaldehyd</i>	4,0 kg	Getreide, Raps formstabil bei Nässe, gute Lockwirkung	28,-
<b>Schneckenkorn – Spiess-Urania</b> <i>Metaldehyd</i>	4,0 kg	Getreide, Raps regen- und schimmelfester Granulatköder	15,-
<b>FCS Schneckenkorn, Glanzit-Schneckenkorn</b> <i>Metaldehyd</i>	6,0 kg	Getreide, Raps; sehr gute Form- und Regenstabilität	21,-
<b>Mollustop</b> <i>Metaldehyd</i>	3,0 kg	Getreide, Raps, Zucker- u. Futtererbsen, Ackerbohne	?
<b>Metarex TDS</b> <i>Metaldehyd</i>	7,0 kg	Getreide, Kartoffel, Mais, Raps, Sonnenblume, Senf zur Saatguterzeugung	ca. 28,-
<b>Ferramol Schneckenkorn</b> <i>Eisen-III-phosphat</i>	25,0 kg	Ackerbohne, Getreide, Kartoffel, Raps, Zucker- und Futtererbsen, Sonnenblume; maximal 4 Anwendungen	80,-
<b>SluXX</b> <i>Eisen-III-phosphat</i>	7,0 kg	Ackerbaukulturen Regenfest, formstabil, staubfrei, hohe Korndichte; max. 4 Anwendungen	32,-

\* = Anwendung max. 2 x im zugelassenen Zeitraum, wenn nichts anderes vermerkt ist.